

Liebe EXIT-Freunde,

gestattet mir, zunächst eine eher „persönliche“ Sache anzusprechen. Falls wir Euch hin und wieder mit unseren beständigen Mäkeleien auf die Nerven gegangen sein und in Zukunft gehen sollten, nehmt es eben nicht „persönlich“, wir laborieren nun mal an der „Zwangsstörung“ der notorisch unverbesserlichen, arroganten Besserwisserei. Andererseits aber liegt uns die Waffe der Kritik am Herzen, welche wir in den bevorstehenden gesellschaftlichen Auseinandersetzungen dringend benötigen werden, und diese Waffe muss scharf und präzise sein wie ein Obsidianmesser. Es existieren ohnehin bedeutend mehr offene Fragen, als uns lieb sein kann, da sollten völlig überflüssige Inkonsistenzen in unserer Argumentation ausgeräumt und vermieden werden.

Kommen wir zum Thema „Pandemie“. Es ist insbesondere in Aumercier/Grohmanns Replik ein wenig in den Hintergrund getreten, verdrängt von „China“. Wir leisten gerne unseren Beitrag zur „China“-Diskussion und schlagen zur Eröffnung derselben vor, uns zunächst zu vergewissern, ob wir von denselben Tatbeständen ausgehen. Der folgende Ablauf der Ereignisse ist der von uns recherchierte. Falls davon abweichende Informationen vorliegen, bitte ich um Korrektur, selbstverständlich mit der entsprechenden Quellenangabe.

November/Dezember 2019

Ab dem 17. November 2019 wurden in der chinesischen Provinz Wuhan täglich zwischen einem und fünf Fälle einer neuartigen Lungenerkrankung gemeldet, bei welcher kein bislang nachweisbarer Erreger diagnostiziert werden konnte. Die Gesamtzahl der Infektionen lag bis zum 15. Dezember bei 27. Am 20. Dezember wurden 60 Fälle bestätigt. Am 27. Dezember teilte Zhang Jixian, eine Ärztin des Krankenhauses der Nachbarprovinz Hubei den lokalen Gesundheitsbehörden mit, dass die Krankheit durch ein neues Corona Virus verursacht wurde. Zu diesem Zeitpunkt waren mehr als 180 Menschen infiziert. Am 28. und 29. Dezember kamen drei weitere Patienten in die Klinik der Ärztin. Das Krankenhaus informierte die Gesundheitskommissionen der Provinz Hubei und der Gemeinde. Die Gesundheitskommissionen beauftragten Wuhan und Jiangnan sowie das Jinyintan-Krankenhaus, am 29. Dezember epidemiologische Untersuchungen für sieben Patienten durchzuführen. Sechs von ihnen wurden nach Jinyintan verlegt, in eine Facheinrichtung für Infektionskrankheiten. Ein Patient lehnte die Verlegung ab. Am Abend des 30. Dezember wurden von der städtischen Gesundheitskommission von Wuhan Mitteilungen ins Internet gestellt, die alle Krankenhäuser in Wuhan aufforderten, jeden Lungenentzündungspatienten mit unbekannter Ursache, der auf dem Fischmarkt in Wuhan gewesen war, zu melden. Die Wuhaner Gesundheitskommission äußerte in einem Interview, dass die Untersuchung nicht abgeschlossen sei und die Experten von der Nationalen Gesundheitskommission auf dem Weg seien, die Untersuchung zu unterstützen. Die lokale Gesundheitsbehörde war spätestens am 27. Dezember über den Befund eines SARS-ähnlichen Erregers informiert. China hatte nach den Erfahrungen der früheren SARS-Pandemie ein Frühwarnsystem eingeführt, das sicherstellen sollte, dass Seucheninformationen unabhängig von politischen Erwägungen unverzüglich an das Chinesische Zentrum für Krankheitskontrolle und -prävention in Beijing weitergeleitet werden. Im Fall des neuartigen Corona Virus geschah dies aber nicht sofort. Am 30. Dezember warnte der Arzt Li Wenliang innerhalb einer WeChat-Gruppe mit Kollegen angesichts einer ungewöhnlichen Häufung von Lungenentzündungen (Pneumonien) im örtlichen

Krankenhaus in Wuhan vor einem Virus, von dem er zu diesem Zeitpunkt ausging, dass es das schwere akute Atemwegssyndrom (SARS) verursache. Nachdem sich die Warnung von Li und seinen Kollegen im Internet verbreitet hatte, wurden er und weitere seiner Kollegen von der örtlichen Polizei vorgeladen. Sie wurden beschuldigt, „unwahre Behauptungen gemacht“ zu haben. Am 1. Januar 2020 berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua über die angeblichen „Falschmeldungen“ der Ärzte und bekräftigte, dass es keine Anzeichen für eine Mensch-zu-Mensch-Übertragung der neuen Erkrankung gebe. Li Wenliang, als behandelnder Arzt einer erheblichen Viruslast ausgesetzt, starb am 7. Februar 2020 mit 33 Jahren an der neuen SARS-Erkrankung. Die Ärzte hatten aus eigener Initiative weiter an den offiziellen Kanälen vorbei Patientenproben an Analyselabors geschickt, um auf eigene Faust der Erkrankungsursache nachzugehen. Sie wurden Ende Januar vom Obersten Volksgerichtshof der Volksrepublik rehabilitiert.

Die chinesischen Behörden haben den westlichen Meinungsmachern zufolge den Ausbruch der Krankheit zunächst geleugnet und damit überhaupt erst deren schnelle Ausbreitung ermöglicht. So auch Aumerriers Behauptung in ihrem Text vom April 2020:

„Zunächst sei daran erinnert, dass China am Anfang den Ausbruch der Epidemie leugnete,...“ Diese Kritik an der chinesischen Informationspolitik im Dezember 2019, als die ersten Krankheitsfälle auftraten, ist berechtigt. Aber angesichts zunächst weniger Hundert Patientenfallzahlen bis Ende Dezember 2020 erscheint die Ausrufung einer epidemischen Lage mit allen damit verbundenen Konsequenzen zumindest problematisch. Eine vom Wahn des abstrakten Reichtums befreite Gesellschaft würde möglicherweise tatsächlich vorsichtiger agieren, aber China ist, wie allseits bekannt, Teil des globalen warenproduzierenden Systems der Konkurrenz. Die Antwort auf die Frage, ab welchen Fallzahlen, ab welcher Entwicklungsdynamik eine epidemische Eskalation droht und welche damit zusammenhängenden durchaus einschneidenden Maßnahmen zu ergreifen sind, unterliegt zweifelsohne subjektiven Einflüssen und somit Fehlermöglichkeiten. Wann immer (neuartige) Krankheitsphänomene, die auf eine Infektion hinweisen, auftreten, besteht potentiell die Gefahr epidemischer Ausbreitung. Erst ab einem bestimmten Zeitpunkt allerdings ist der Modus einer beispielsweise anthroponotisch aerogenen Krankheitsausbreitung überhaupt erkennbar und lässt sich somit der Verdacht auf eine möglicherweise drohende Epi- oder Pandemie äußern. Wie gingen die chinesischen Behörden in der Folge vor? Nach Identifizierung des neuen Virusstamms am 7. Januar 2020 wurden sofort die WHO und damit deren sämtliche Mitgliedsstaaten informiert. Auf Basis dieser Daten bastelten die Virologen der Berliner Charité unter Federführung Christian Drostens einen PCR-Test, über dessen Spezifität und Sensitivität sattsam diskutiert wurde. Ab diesem Zeitpunkt und spätestens mit den am 23. Januar in China ergriffenen drastischen Maßnahmen (weitestgehende Unterbindung von Reiseaktivitäten kurz vor dem chinesischen Neujahrsfest, gezielte Quarantäne der betroffenen Provinzen, insbesondere der Provinz Wuhan) kann von einer Verharmlosung seitens Chinas nicht mehr die Rede sein. In Aumerriers Worten:

„...die chinesische Regierung, die inzwischen die Existenz des Virus offiziell zugegeben hatte, [ergriff] Ende Januar plötzlich massive Eindämmungsmaßnahmen, die in völligem Widerspruch zur offiziellen Rhetorik zu stehen schienen.“

Worauf will sie mit ihrer suggestiven Wortwahl „offiziell zugegeben“ hinaus? Gab es ihres Erachtens etwas zu verschleiern, beispielsweise eine Havarie im BSL-4-

Hochsicherheitslabor für Virologie in Wuhan? Nicht auszuschließen, aber unwahrscheinlich.¹

Die Maßnahmen, die Aumercier zufolge Ende Januar „plötzlich“ ergriffen wurden, zeichneten sich bereits zuvor ab, übrigens nicht allein in der „offiziellen Rhetorik“ sondern auch im Bau eines Notkrankenhauses in Wuhan. Sie resultieren aus den exponentiell gestiegenen Krankheits- und insbesondere Todesfallzahlen. Um einer drohenden Epidemie Einhalt zu gebieten, sind selbstverständlich:

„die infizierten Personen drastisch zu isolieren, ihre Kontakte zurückzuverfolgen und nur potenziell oder tatsächlich infizierte Personen einzuschließen“

Die im Folgenden von ihr skizzierten Maßnahmen der digitalen Verfolgung und Überwachung:

„Um positive Fälle und potenzielle Kranke zu isolieren (und die anderen so schnell wie möglich wieder an die Arbeit zu schicken), muss man sie nämlich nicht nur aufspüren, sondern auch verfolgen können“,

ergeben sich nicht aus einer kompletten Quarantäne, den Maßnahmen also der ersten Wochen, sondern in der Folge als Möglichkeit der zeitnahen Reaktion auf weiteren anthroponotischen Viruseintrag. Eher amüsant erscheint Sandrines Bemerkung über das „Diktat“ der schnellen Rückkehr zur Arbeit. Was China des Infektionsschutzes wegen immerhin tatsächlich praktizierte, nämlich die (temporäre) Suspendierung gerade auch der Produktion, wurde vom den verantwortlichen Charaktermasken des „glorreichen Westens“ nicht einmal erwogen. Die Anwendung digitaler Nachverfolgung im Rahmen der Infektionsabwehr beweist selbstverständlich nicht, „dass diese neuen Systeme nach dem Ende der Epidemie wieder abgeschaltet werden“. Angesichts des bereits zuvor, 2014, in China beschlossenen *social Credits-Systems* ist damit nicht zu rechnen. Tatsächlich existieren solche Bewertungssysteme auch im „demokratischen Westen“ auf verschiedenen Ebenen, Regelabfragen der politischen und finanziellen Solidität (Schufa) etc. Mitnichten beabsichtigen wir mit dieser Feststellung eine Relativierung der (von uns auch in China missbilligten) sozialen Kontrolle, die Tatsache ihrer von der chinesischen Regierung postulierten (vermeintlichen?) Notwendigkeit verweist allerdings auf die Instabilität der gesellschaftlichen Verhältnisse Chinas, eine Instabilität, die auf den disruptiven sozialen Transformationsprozessen vom Staatskapitalismus hin zu exportorientierten Sonderzonen der offenen Konkurrenz im sich global zersetzenden Kapitalverhältnis beruht. Interessant ist allerdings die kleine Pointe, „dass die Unternehmen selbst einer sozialen Bewertung unterzogen werden“ sollen (S. Aumercier), ein kleiner, aber feiner Unterschied zum Westen.

Kommen wir zu Li Wenliang. S. Aumercier behauptet im Zusammenhang seines Falls, „die Journalisten Chen Qiushi und Fang Bin, die das Krisenmanagement anprangerten, sind **ebenfalls** verschwunden.“ Weshalb benutzt sie mit dem „ebenfalls“ erneut eine suggestive Wortwahl? Denn Li Wenliang „verschwand“ niemals, sondern starb am 7.2. in der Anfangsphase des Epidemiegeschehens (wie

1 Siehe Beitrag Deutschlandfunk, „Die Spur des Virus Teil 2, die Laborhypothese“: Die Laborhypothese hat eine steile Karriere hingelegt. Aus den Untiefen der Sozialen Netzwerke bis ins Pressebriefing im Weißen Haus: Im Amt ist damals Donald Trump. Er sagt, er habe Beweise, dass das Sars-Coronavirus-2 von den Chinesen im Labor hergestellt wurde. Nur offenlegen will er sie nicht. „I can't tell you that. I'm not allowed to tell you that.“

Anders als Trump hält die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler nicht viel von der Laborhypothese. Für die Experten der Weltgesundheitsorganisation bleibt sie nach einer ersten Erkundungsmission nach Wuhan extrem unwahrscheinlich. Mehr Details hierzu in besagtem Beitrag des Deutschlandfunks.

übrigens einige weitere im Gesundheitssektor Beschäftigte) an Covid-19. Ende Januar hatten sich die Behörden öffentlich bei Li entschuldigt, er wurde mitsamt seinen Kollegen rehabilitiert². Sein Tod und der vieler Weiterer ist insbesondere insofern tragisch, als einige unter uns das bisherige Covid 19-Geschehen nach wie vor auf dem Niveau eines besseren grippalen Infekts einstufen glauben zu können³. Was Chen Qiushi betrifft, so reiste er noch am 23.1.2020 in Wuhan ein, um von den dortigen Bedingungen zu berichten. Er wurde am 7.2. verhaftet und quarantänisiert, er befand sich ja nun tatsächlich im ausgewiesenen Quarantänegebiet. In der Folge wurde er der Desinformation angeklagt und erst im September 2021 freigelassen. Fang Bin ist noch immer festgesetzt. Dieses Vorgehen der chinesischen Behörden ist entschieden zu kritisieren, aber problematisch ist Sandrines Formulierung des „Verschwindens“, die die Ermordung der Personen zu suggerieren sucht.

Die Reaktion Chinas auf Trumps beständige Denuziationen („chinesisches Virus“), etwa den Einsatz einer „Low-Level“ B-Waffe im Rahmen einer US-geheimdienstlichen Operation ins Spiel zu bringen, ist Teil der psychologischen Gegenstrategie in einem längst seitens des Westen erklärten „propagandistischen, kalten Krieg“ gegen den zunehmenden globalen chinesisch-(russischen) Einfluss⁴. Im Übrigen sind solche B- und C-Waffeneinsätze beispielsweise gegen Kuba dokumentiert. Wir erachten die kubanischen Quellen als glaubwürdig.

Pflücken wir abschließend noch einige kleinere Stilblüten aus Aumerriers „Feder“ (bzw. Computertastatur). Sie schreibt:

1.) „Plötzlich beginnt China, sich zum Weltmeister in der Coronavirus-Krise aufzuschwingen⁵, noch bevor die Epidemie auf seinem eigenen Territorium eingedämmt werden konnte.“

Bedeutet dies, sie erkennt (übrigens nicht die Eindämmung, sondern) die leider immer wieder temporäre Eliminierung als Tatsache an?

2.) „Die chinesische Politik als erfolgreich zu beschreiben scheint mir wiederum die westliche Strategie, diese Art des totalitären Krisenmanagement für sich zu beanspruchen und zu berechtigen.“

Gut gebrüllt, Löwin, allerdings bestand die „westliche Strategie“ gerade nicht darin, die „chinesische Politik als erfolgreich zu beschreiben“, sondern ganz im Gegenteil darin (ganz wie auch Sandrine Aumerrier selbst) zunächst „die chinesische Zahlen anzuzweifeln“, wozu man selbstverständlich berechtigt sei (weshalb eigentlich? Ach ja, es handelt sich ja schließlich um statistisches Material der Chinesen). „Weniger Tote“ seien „dabei vor allem, wenn schon, ein Erfolg der chinesischen Propaganda“, meint Aumerrier. Was sie einfach als Propaganda „weniger Toter“ abtut und mittlerweile selbst von den westlichen Staatsmedien nicht mehr angezweifelt wird, sind Stand 13.12.2021 5.697 Todesfälle, umgerechnet auf die Bevölkerungszahl der BRD kommt man auf ca. 400 Todesfälle. Betrachten wir das statistische Material Neuseelands, Stand 27.12.2021, so ergibt sich mit 51 (!) gemeldeten Covid 19-Todesfällen ebenfalls eine Größenordnung von ungerechnet einigen Hundert Todesfällen (ca. 600). Was schließen wir daraus? Entweder lügen die „chinesischen und neuseeländischen Zahlen“ gleichermaßen oder sie spiegeln beide die Realität wider. Interessanterweise wurden die neuseeländischen Zahlen niemals in Zweifel zu

2 Weshalb ist Aumerrier & Grohmann diese Tatsache keiner Erwähnung wert?

3 Diese Entwicklung hin zu geringer Pathogenität und damit hoffentlich das Ende dieser Pandemie zeichnet sich bei der Omikron-Variante ab. Das ist aber etwas anderes als die bornierte Ignoranz gegenüber der bislang realen Gefährdung.

4 Stichwort: chinesisches Seidenstraßenprojekt

5 In der „Weltmeisterschaft“ der Selbstbeweihräucherung spielt gerade die BRD, die allerdings ohne jede Begründung, eine führende Rolle

ziehen versucht, werden von offizieller westlicher noch von Aumerciers Seite. Weiter schreibt sie:

3.) „Ein "Erfolg" ist es nun aber nicht, sondern ein Krieg (zunächst gegen die eigene Bevölkerung) und eine Machtvorführung auf die internationale Szene.“

Wir, gewohnt mit „Krieg“ eher massenhaftes Sterben zu assoziieren und nicht massenhafte Lebensrettung, können und wollen dieser mit sehr viel emotionaler Verve vorgetragenen „Kriegs“rhetorik nicht folgen.

Unter „Machtvorführung auf die internationale Szene“ ist dann wohl auch die Hilfe zu subsumieren, die übrigens nicht allein chinesische, sondern auch russische und kubanische Teams anderen Ländern zukommen ließen und die Aumercier auf erneut eigentümliche Weise zu denunzieren versucht:

4.) „Bereits im März brachten chinesische Ärzteteams Unterstützung nach Italien, Iran, Irak, Serbien und schickten Material in zahlreiche Länder (darunter eine Million Schutzmasken nach Frankreich), und Xin Jinping versprach weithin, von Wladimir Putin bis Angela Merkel, die Unterstützung und das Fachwissen seines Landes. Diese emphatischen Solidaritätsgesten – vor dem Hintergrund eines übersteigerten Chauvinismus der Staaten – kündigen die passive Akzeptanz einer totalitären Regierungsform an, die sich nun als die einzige anbietet, die Welt aus dem Schlamassel ziehen zu können.“

Wäre es angesichts der damals tödlichen Egoismen der europäischen „Staatengemeinschaft“ nicht eher angebracht, die Hilfe Chinas, Russlands und Kubas anzuerkennen oder wenigstens beschämt zu schweigen?

PS:

Noch einige Anmerkungen zu Uiguren, Hongkong und Chinas (historischer) Außenpolitik:

Uiguren: Der Konflikt schwelt mit mehr oder weniger Intensität seit 1949. Ab den 2000er Jahren waren (nicht nur) im autonomen uigurischen Gebiet Xinjiang einige Bombenanschläge seitens separatistischer und islamistischer uigurischer Gruppierungen zu verzeichnen. Um einem wachsenden Einfluss gerade islamistischer Organisationen zu begegnen, setzen die chinesischen Behörden Wochen- bis Monate dauernde „Umerziehungen“ ein. Da in einem Beitrag auch „Boko Haram“ erwähnt wurde, stellt sich grundsätzlich die Frage, wie dem Problem der Entstehung gemeingefährlicher Religionsideologien zu begegnen ist? Entscheidend ist auf der kritisch theoretischen Ebene ihre Provenienz aus dem Zerfall kapitalistischer Kohärenz zu dechiffrieren und sie -im diametralen Gegensatz zu etwa der „Antideutschen Ideologie“- als originäres Produkt der Zersetzung der kapitalistischen Moderne zu begreifen und nicht als Wiederkehr oder persistierendes Relikt der Vormoderne. Aber dies entledigt uns nicht der Antwort auf die Frage, wie diese mörderische Entwicklung einzugrenzen sei?

Weiter zeigt sich in manchen Beiträgen zum Thema eine uneingeschränkte Euphorie hinsichtlich der „Hongkong-Demokratiebewegung“. Sie erscheint uns unangebracht. Mag man von der „Konkret“ halten, was man will, verwiesen sei auf den anderen Blick auf diese „Bewegung“ in der Artikelserie im Heft 1/2020, welche unter dem Titel „Trump, befreie uns, die Pegida von Hongkong“ u.a. den Umstand rassistischer Pogrome von Teilen dieser „Bewegung“ gegenüber chinesischen MigrationsarbeiterInnen thematisiert.

Fehlt noch, nicht allein, um die Behauptung unserer „Elogen auf den chinesischen Staatsterror“⁶ (so ein Diskussionsbeitrag uns gegenüber) zu relativieren, sondern

6 In einem Punkt immerhin unterscheidet sich der „chinesische Staatsterror“ deutlich vom Westen, nämlich hinsichtlich der Impffrage. In diametralem Gegensatz zu den hiesigen Desinformations- und

auch einer grundsätzlichen historischen Positionsbestimmung wegen ein kleiner Exkurs in die Geschichte.

Im Angola der 60er und 70er Jahre unterstützte China die, gegen die letztlich im Krieg gegen das portugiesische Kolonialregime siegreiche „MPLA“ agierende „Unita“ unter Führung eines gewissen Jonas Savimbi, die mitten im antikolonialen Krieg gegen das faschistische Salazarregime laut heute öffentlich zugänglichen portugiesischen Akten aus dieser Zeit bereits Anfang 1970 ein Kollaborationsabkommen mit der Kolonialmacht Portugal schloss. In der frühen Phase erhielt sie, wie gesagt, ursprünglich Hilfe von der Volksrepublik China, wurde aber nach 1974 zunehmend von der Republik Südafrika (unter der damaligen Apartheidregierung), rechtskonservativen US-amerikanischen Kreisen und der CIA, aber auch von westdeutschen Akteuren sowie vom Königreich Marokko, für geo- und regionalstrategische Zielsetzungen vereinnahmt bzw. ließ sich vereinnahmen. Zu den westdeutschen Akteuren zählte federführend Franz-Josef Strauß, der den Älteren unter uns sicher noch wohlbekannte „bajuwarische Schweinsbraten“, der nicht nur für regelmäßige Waffenlieferungen an den faschistischen südafrikanischen Apartheidstaat sorgte, dessen Militärkamarilla Namibia annektierte und den Süden Angolas zusammen mit der besagten „Unita“ terrorisierte, sondern ebenfalls besagten Jonas Savimbi regelrecht hofierte.

Bleibt noch die Rolle Chinas im Kambodscha-Konflikt zu beleuchten, in welchem es die „Roten Khmer“ Pol Pots unterstützte, welche übrigens mit einem gewissen Sihanouk, einer Schachfigur wiederum des US-Imperialismus, kooperierte. Nachdem die vietnamesische Armee 1978 dem widerlichen Pol Pot-Regime ein Ende setzte, fiel die chinesische Armee im Norden Vietnams ein, wurde allerdings durch die vietnamesischen Streitkräfte gestoppt, um daraufhin das Ganze als „begrenzte Strafaktion“ zu deklarieren. Mit anderen Worten: Uns verbindet nicht gerade große Sympathie zu China, aber nichtsdestoweniger gilt es, eine nicht von Ressentiments geleitete Analyse der aktuellen geopolitischen Prozesse, die reale Bedrohung insbesondere Russlands⁷, aber auch Chinas durch die Nato begrifflich zu fassen. Um nun abschließend wieder auf das eigentliche Thema, nämlich die Pandemie zurückzukommen, sei in einem Satz zusammengefasst:

Wir erkennen die stoffliche Vernunft der diesbezüglichen lebensrettenden chinesischen Maßnahmen an; nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Abschließende Fragen:

Welcher Staat hat a) absolut und welcher b) relativ die meisten Gefängnisinsassen? Und welcher Staat hat seit 1950 ununterbrochen Kriege vom Zaun gebrochen und geführt?

(Kleiner Tipp: Es handelt sich um die Führungsmacht der demokratischen Bombergemeinschaft.)

Denunziationskampagnen gegenüber Ungeimpften existiert eine Sars CoV 2-Impfpflicht in China **nicht**. Die chinesischen Gesundheitsbehörden konstatierten und kommunizierten von Beginn an die Insuffizienz der Impfstoffe hinsichtlich einer sterilen Immunität, folglich eines Nutzens für Virus-eindämmung oder –eliminierung. Die Impfung wurde vollkommen adäquat und rational als einzig und allein der Verbesserung des individuellen Schutzes dienend der Entscheidung eines jeden einzelnen Menschen anheim gestellt.

⁷ Ist dies womöglich das nächste vermint Terrain, das die eine oder den anderen „wahnsinnig schockiert“? Angesichts der aktuell forcierten Nato-Aggressionen wäre ein Analyse dieser Vorgänge tatsächlich ebenfalls von erheblicher Relevanz.